



Anders fliegen

27 Jahre Inter-Ex

Das hätten sich wohl im Jahre 1984 die Väter der Inter-Ex, allen voran Jupp „Fürchtegott“ Wimmer, nicht träumen lassen: Ihre Veranstaltung ist nach wie vor der Anziehungspunkt für die Querdenker, die Experimentierfreudigen und die genialen Träumer unter den Flugmodellbauern. 47 Piloten gingen dieses Mal mit 143 Modellen an den Start. Besonders schön ist, dass immer wieder junge Leute dazu stoßen, einige der jetzigen Teilnehmer waren noch gar nicht geboren, als die erste Inter-Ex startete!

Premiere in Vaihingen

Die Inter-Ex findet jedes Jahr in einem anderen europäischen Land statt. Frankreich, Deutschland, die Niederlande und die Schweiz wechseln sich reihum ab. Nach der letzten Veranstaltung in Paris waren diesmal die Deutschen wieder an der Reihe. FMT-Autor Jürgen Bestenlehner hat einige Überzeugungsarbeit geleistet, bis sein Heimatverein, der HMS Vaihingen, bereit war, die Veranstaltung am 8. und 9. September auszutragen. Es hat sich gelohnt, die Anzahl der Teilnehmer war überdurchschnittlich hoch, an beiden Tagen konnten wir zahlreiche Zuschauer begeistern und auch die Medien waren zugegen, die Lokalpresse und sogar ein Fernsehteam von „Arte“. Das Wetter tat ein Übriges: Zwei Tage strahlender Sonnenschein, dazu ein mäßiger Wind – was will man mehr?

Geballte Kreativität

Es ist schon immer wieder erstaunlich, was von den Inter-Exlern aus ganz Europa innerhalb eines Jahres wieder an Neuem erdacht und zum Fliegen gebracht wird. Technische Meisterleistungen sind darunter, aber auch Flugmodelle, die ganz andere Qualitäten haben: Witz, Skurrilität oder sogar einen hohen künstlerischen Anspruch. Gerard Jumelin aus Paris ist einer dieser Künstler, der eine enorme Kreativität mit hohem handwerklichem Können vereint. Dieses Jahr überraschte er das Publikum mit seinen „Sternschnuppen“. Stephan Brehm und ich hatten schon einige Wochen zuvor von seiner Idee erfahren und bauten zwei Exemplare dieser Kreation nach. Die Modelle sind innen hohl und mit Hunderten von LEDs ausgestattet, die ganze Zelle leuchtet in der Nacht und das Ballett der drei Sternschnuppen begeisterte die Zuschauer nach Einbruch der Dunkelheit.

Josep lässt die Puppe tanzen

Die längste Anreise und die witzigste Idee hatte mal wieder Josep Ortiz aus Spanien. Er bringt jedes Mal eine für das Gastgeberland typische Kreation mit, in diesem Fall eine fliegende Hofbräuhaus-Kellnerin. Die „Zenzi“ trägt ein handgenähtes Dirndl, stemmt zwei Maßkrüge Bier und hat natürlich blonde Haare. Kaum zu erkennen, dass dahinter eine ausgefuchste Triko-Technik steckt. „Das Modell ist ein Gemeinschaftsprojekt meiner Familie. Puppe und Kleid haben meine Mutter und meine Freundin gemacht“, sagt der Modellflieger aus Barcelona. Deutsch hat er übrigens hauptsächlich gelernt, um die FMT lesen zu können...

Überhaupt war so einiges in der Vaihinger-Luft unterwegs, das normalerweise da nicht hingehört: fliegende Fahrräder, Schweizer Taschenmesser und ein Schwarm Stachelrochen. Nur die Kuh, die wollte auch dieses Mal nicht abheben: Xavier Schmidt aus der Schweiz versucht seit einigen Jahren sein schwarz-weißes Alpenrind zum Fliegen zu bewegen. Was hat er nicht alles versucht – einen Motor, zwei Motoren, Verbrennerantrieb, Elektroantrieb, bisher alles vergeblich. Aber er lässt sich nicht entmutigen. Xavier, eines Tages schaffst Du es!

Zeitmaschine

Er war das größte Experiment seiner Zeit und ist auch im Modell eine extreme Herausforderung: Der Wright Flyer, das erste motorgetriebene und über alle Achsen steuerbare Flugzeug der Welt. Bert Schoofs aus den Niederlanden hat sich dieser Herausforderung gestellt und ein Modell im Maßstab 1:3 gebaut, das an Vorbildtreue schwer zu



überbieten ist. Der Wright Flyer wird von einem relativ kleinen 26-cm³-Zwei-Zylinder-Viertakter angetrieben, der über Zahnriemen die beiden Propeller in Schwung versetzt. Das 16 kg schwere Modell setzt sich dann ganz behäbig in Bewegung, um am Ende der Bahn seinen Startwagen zu verlassen und dann ganz ruhig brummend seine Kreise zu ziehen. Die Steuerung über Flächenverwindung, das vorne liegende Höhenruder und das Doppel-Seitenruder beherrscht Bert Schoofs perfekt, und man fühlt sich in die Kindertage der Fliegerei zurückversetzt. Ja, so muss es gewesen sein in den Dünen von Kitty Hawk. Orville und Wilbur hätten ihre Freude an dieser Vorführung gehabt.

Innovationen

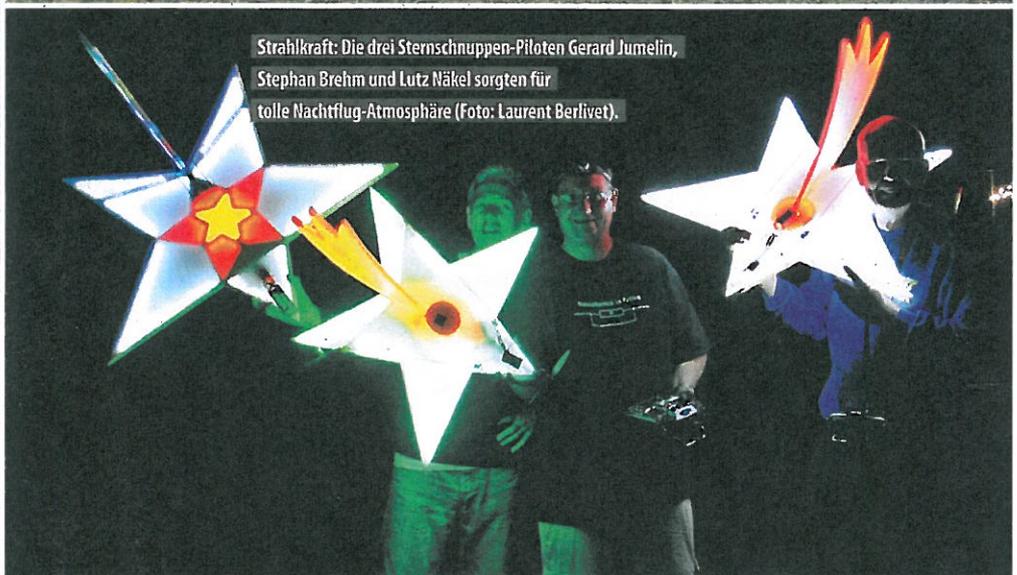
Wer glaubt, in der Luftfahrt sei schon alles erfunden, der kann sich auf jeder Inter-Ex eines Besseren belehren lassen. Nurflügel, die minutenlang auf der Stelle schweben und dann mit einem Affenzahn davon sausen, sind nur ein Beispiel von vielen. Am meisten beeindruckt hat mich das Experiment eines jungen Mannes. Roman Fischer heißt er, und im Rahmen seiner Diplomarbeit an der Technischen Hochschule hat er ein Flugzeug mit Flettner-Rotoren gebaut. Vier sich drehende Walzen sorgen statt der Tragflächen für den Auftrieb des Geräts, Zugpropeller kümmern sich um den Vortrieb. Der Apparat kann sensationell langsam, fast bis zum völligen Stillstand, geflogen werden. Die Flugvorführungen verfolgten auch die alten Hasen mit ungläubigem Staunen. Leider zerlegte sich das fragil gebaute Gerät bei seinem letzten Flug auf spektakuläre Weise in der Luft.



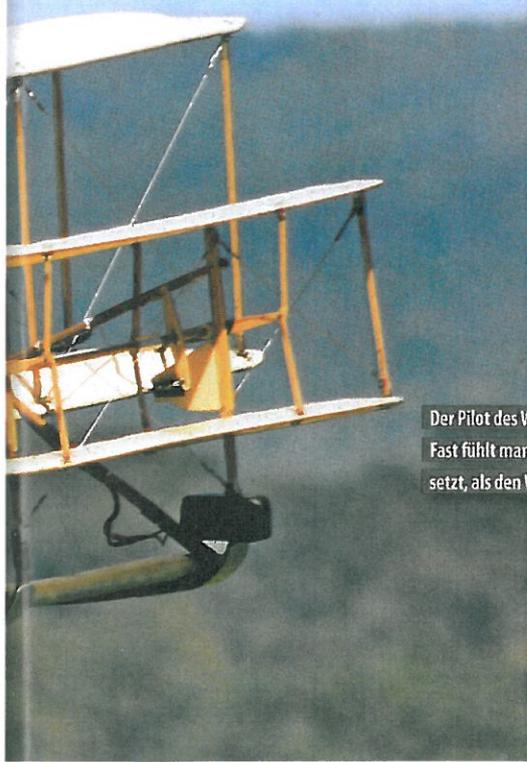
O'zapft is. Josep Ortiz lässt die Zenzi tanzen. Hinter der Hofbräuhaus-Kellnerin steckt eine aufwändige Trikopter-Technik.



Die unendliche Geschichte, Xavier Schmidt und seine Kuh. Was hat er nicht schon alles versucht, um sie endlich zum Fliegen zu bringen.



Strahlkraft: Die drei Sternschnuppen-Piloten Gerard Jumelin, Stephan Brehm und Lutz Näkel sorgten für tolle Nachtflug-Atmosphäre (Foto: Laurent Berlivet).



Der Pilot des Wright Flyers macht alle Steuerbewegungen mit. Fast fühlt man sich in das Jahr 1903 zurückversetzt, als den Wright-Brüdern der erste Motorflug gelang.



Die Macher: Stephan Brehm (links), Manager der Inter-Ex Deutschland, und Jonnie Fäller vom HMS Vaihingen.

Zukunftsfähig: Der White Knight von Tim Kleinschmidt mit einer Spannweite von 5 Metern soll auf der nächsten Inter-Ex im Flug gezeigt werden.

Innovativ: Bei diesem Modell von Roman Fischer mit Flettner-Rotoren sorgen vier sich drehende Walzen statt der Tragflächen für den Auftrieb.

Ausblick

Die Inter-Ex lebt, und sie wird weiterleben, keine Frage. Die meisten der Teilnehmer wollen auch beim nächsten Treffen in der Schweiz wieder dabei sein. Alle schwärmten von der herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre in Vaihingen, dazu trug auch die tolle Organisation des örtlichen Vereins bei, der uns ständig mit leckeren Speisen und Getränken versorgte und am Samstagabend zu einem großen Buffet eingeladen hatte.

Wer im nächsten Jahr dabei sein wird, der kann sich schon jetzt auf eine besondere Premiere freuen: Tim Kleinschmidt zeigte in Vaihingen den Rohbau seines White Knight, den Nachbau eines Raumschiff-Trägerflugzeugs aus den USA. Ausgestattet mit zwei Strahltriebwerken soll das Monster im nächsten Jahr starten. Und natürlich wird es auch den Nachbau des Space Ship One, ebenfalls düsengetrieben, mit sich tragen. Wir dürfen also gespannt sein auf die nächste Inter-Ex, das Festival der „Daniel Düsentriebs“ unter den Modellfliegern.

Die Glubschi-Staffel, bestehend aus drei fliegenden Rochen, begeisterte die Zuschauer. Der Bauplan kann von der FMT-Website heruntergeladen werden.

Der Fliegende Holländer ist ein ulkiges Modell des Inter-Ex-Urgesteins Peter Haas aus Berlin.

